

Konzepte



Grundlagen zur Leistungsbewertung

Jede Lehrperson erläutert zu Beginn des Schuljahres entsprechend der im schulinternen Curriculum getroffenen Vereinbarungen, welche Leistungsnachweise verlangt werden, nach welchen Grundsätzen die Leistungsbewertung erfolgt, was alles unter den Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ fällt und welches Gewicht die einzelnen Beurteilungsbereiche bei der Bildung der Gesamtnote haben werden.

Die Leistungsbewertung erfolgt in den Beurteilungsbereichen **„Schriftliche Arbeiten“** und **„Sonstige Leistungen im Unterricht“** (§ 48 (2) SchulG).

In den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und ab Klasse 7 dem Wahlpflichtfach werden **„Schriftliche Arbeiten“** geschrieben, die **50% der Gesamtnote** ausmachen. Sie werden vorher angekündigt und pro Fach möglichst gleichmäßig auf das Schulhalbjahr verteilt.

Die **„sonstigen Leistungen im Unterricht“** machen insgesamt **50 % der Gesamtnote** aus. Sie werden in einem kontinuierlichen Prozess auf der Grundlage der Beobachtungen von Schülerhandlungen beurteilt und umfassen folgenden Bereiche:

- Qualität, Quantität und Kontinuität der mündlichen Beiträge zum Unterricht
- Konstruktive Mitarbeit bei Partner- und Gruppenarbeiten
- Weitere mündliche Beiträge (z.B. Referate, Projektpräsentationen, ...)
- Kurze schriftliche Übungen (Tests)
- Das sorgfältige, regelmäßige und vollständige Anfertigen der Hausaufgaben

Die prozentuale Verteilung auf die einzelnen Bereiche ist Grundlage der fachspezifischen Leistungskonzepte.

Bei den Fächern ohne Klassenarbeiten fallen unter den Beurteilungsbereich „sonstigen Leistungen im Unterricht“ die gleichen Bereiche.

Der Unterschied zu den „sonstigen Leistungen im Unterricht bei Fächern mit Klassenarbeiten“ liegt in der Bildung der Gesamtnote. Bei den Fächern ohne Klassenarbeiten machen die „sonstigen Leistungen im Unterricht“ insgesamt 100% der Gesamtnote aus. Die prozentuale Verteilung auf die einzelnen Bereiche ist Grundlage der fachspezifischen Leistungskonzepte.

Bei Problemen sind die jeweiligen **Fachlehrer/innen bzw. Klassenleitungen Ansprechpartner** für Eltern und Schüler/innen.



Konzepte

Medienerziehung

Zu den pädagogischen Zielen unserer Schule gehört es, junge Menschen so auszubilden, dass sie den hohen Anforderungen gewachsen sind, die die moderne digitale Gesellschaft an sie stellt. In diesem Prozess betrachten wir als eine unserer vordringlichen Aufgaben, unseren Schülerinnen und Schülern einen sinnvollen, effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien beizubringen.

- **Ausstattung der Schule**

Um dieses Ziel umzusetzen, gibt es an unserer Schule

- für den einfachen und unkomplizierten Zugriff auf das Internet im gesamten Gebäude ein kennwortgeschütztes W-LAN-Netz
- in jedem Klassen- und Fachraum eine Monitorlösung als digitale Projektionsmöglichkeit
- ausreichend iPads für die Interaktivität im Klassenraum
- zwei Computerräume für den Informatikunterricht
- einen Biologieraum mit einem halben Klassensatz PC-Arbeitsplätzen für das Arbeiten mit interaktiven Biologieprogrammen
- einen halben Klassensatz Calliope Mikrocontroller für das Erlernen von einfachen Programmierungen

- **Medienerziehung in Klasse 5 und 6**

Als moderne Realschule ist uns die Förderung von jungen Menschen gerade im naturwissenschaftlich-technischen Bereich ein besonderes Anliegen.

Von daher bieten wir für alle 5er und 6er das Unterrichtsfach „Informatik“ mit einer Unterrichtsstunde pro Woche an.

- **Medienerziehung in Klasse 7-10**

Bei der Medienerziehung in den weiteren Klassen orientieren wir uns an dem Medienkompetenzrahmen NRW, der die Medienerziehung in der Schule in sechs Kompetenzen untergliedert:

1. Bedienen und Anwenden
2. Informieren und Recherchieren
3. Kommunizieren und Kooperieren
4. Produzieren und Präsentieren
5. Analysieren und Reflektieren
6. Problemlösen und Modellieren

Die einzelnen Kompetenzen werden an unserer Schule nicht durch ein separates Fach, sondern innerhalb der Unterrichtsfächern vermittelt.

So lernen unsere Schülerinnen und Schüler z. B.

- im Fach Deutsch verschiedene Suchmaschinen kennen und
- im Fach Mathematik, wie man Excel-Tabellen erstellt und einfache Kalkulationen durchführen kann.



Konzepte

Verkehrserziehung

Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung hat die Aufgabe, Kenntnisse zu vermitteln sowie zu festigen, die eine Voraussetzung für das adäquate Verhalten im Straßenverkehr sind.

Schülerinnen und Schüler (SuS) erwerben in diesen Stunden bestimmte Fähigkeiten, durch die sie sich verantwortlich und sicher im Straßenverkehr bewegen können.

Sie werden im Unterricht, während verschiedener Unterrichtsgänge und durch den Besuch von Referenten sensibilisiert, besonders aufmerksam auf Straßen und Kreuzungen zu sein.

Verkehrserziehung ist kein separates Fach, sondern wird in einzelne Fächer und Lerninhalte integriert.

Die Ziele und Inhalte werden den individuellen Lernvoraussetzungen der SuS angepasst.

Die Verkehrserziehung implementiert folgende Bereiche:

- 1. Sicherheitserziehung**
- 2. Sozialerziehung**
- 3. Umwelterziehung**
- 4. Gesundheitserziehung.**

1. Sicherheitserziehung:

Die SuS erwerben während der Verkehrserziehung entsprechende Fähigkeiten sowie Qualifikationen, die ihnen im Straßenverkehr zu einem sicherheitsbewussten Verhalten verhelfen.

2. Sozialerziehung:

Die SuS lernen, im Straßenverkehr Rücksicht und Verantwortung in Bezug auf andere Teilnehmer zu nehmen. Sie setzen sich mit Regeln und Vorschriften auseinander, die im Straßenverkehr unumgänglich sind und immer beachtet werden müssen.

3. Umwelterziehung:

Die SuS werden mit dem Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer konfrontiert und setzen sich damit auseinander. Sie entwickeln eigene Ideen und Alternativen bezüglich eines Umweltbeitrags. Eine kritische Auseinandersetzung erfolgt im Hinblick zu Verkehrsmitteln, die umweltschonend oder -schonender sind (Bus oder Zug).

4. Gesundheitserziehung:

Die SuS befassen sich während der Verkehrserziehung mit dem Thema „Verkehr und Gesundheit“, da es Schnittpunkte in beiden Bereichen gibt. Es wird zum Beispiel der Frage nachgegangen, inwieweit sich Lärm im Straßenverkehr negativ auf den Organismus des Menschen auswirken kann (organisch oder seelisch).

Auch wird diskutiert, inwiefern das Radfahren eine sinnvolle Alternative zum Fahren mit motorisierten Fortbewegungsmitteln ist.

In der Realschule Heessen werden die SuS im Rahmen der Verkehrserziehung mit folgenden Übungen und Schwerpunkten konfrontiert, die sie immer wieder im Unterricht vertiefen:

- **5. Klasse:** TÜF (Polizei kontrolliert die Fahrräder)
- **5. Klasse:** Polizei informiert die SuS über das Verhalten und die Gefahren im Straßenverkehr
- **5. Klasse:** Bustraining (Verhalten im Bus, an der Bushaltestelle und im Straßenverkehr)
- **7. Klasse:** Gefahren an den Gleisen (Bundespolizei informiert SuS)
- **9. Klasse:** Delinquentes Verhalten im Straßenverkehr (Justizvollzugsanstalt Hamm informiert)
- **10. Klasse:** Crash-Kurs/Wie muss ich mich im Straßenverkehr adäquat als Autofahrer verhalten? (Polizei informiert)